

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

47ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levssohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuzzeile.

## Telegraphische Nachrichten.

Versailles, den 26. Februar.

### Der Kaiserin-Königin in Berlin.

Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige ich Dir an, daß soeben die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten.

Die Friedenspräliminarien enthalten die Abtretung von Elsaß außer Belfort, von Deutschlothringen einschließlich Metz, eine Contribution von 5 Milliarden wird in 3 Jahren gezahlt, und so lange bleiben Theile Frankreichs außerhalb der neuen Grenzen besetzt.

### Telegraphische Depeschen.

**Brüssel, 25. Februar.** Dem hiesigen „Bureau Havas-Bullier-Neuter“ wird aus Paris vom 25. v. Abends gemeldet: Der Friede ist gesichert. Hierd, Favre und die 15 Friedenscommissäre haben die Friedensbedingungen angenommen. Die Kriegskostenentschädigung soll 5 Milliarden Frs. betragen. Ein Theil des occupirten Gebietes sowie die Festungen, namentlich auch Sedan, bleiben von den Deutschen besetzt bis nach Erfüllung der Friedensbedingungen. Die Deutsche Armee wird Mittwoch in Paris einziehen und namentlich den zwischen dem Triumphbogen und der Place de la Concorde belegenen Stadttheil besetzen. Die Friedenspräliminarien werden unterzeichnet, sobald die Nationalversammlung in Bordeaux die Friedensbedingungen ratificirt haben wird.

**London, 27. Februar.** Dem „Daily Telegraph“ wird aus Versailles gemeldet: Kaiser Wilhelm wird im Palais de Bourbon ein Dejeuner einnehmen und voraussichtlich am nächsten Sonnabend die Rückreise nach Berlin antreten. Der Triumphzug in Berlin wird verschoben bis nach Ablauf einer in ganz Deutschland für die im Kriege Gefallenen beabsichtigten schwöchentlichen Trauer.

**Paris, 25. Februar.** Wie der amtliche Versailler „Moniteur“ vom heutigen Tage meldet, sind bis jetzt 602 Feldgeschütze der Pariser Armee abgeliefert, während sich in den Forts 1357 Kanonen vorgefunden haben. Sämmtliche Geschütze sind in vollkommen brauchbarem Zustande. Dasselbe amtliche Blatt erinnert daran, daß es schon zu verschiedenen Malen und namentlich in seiner Nummer vom 18. Febr. das zügellose Verhalten der Pariser Presse gegenüber der vor den Thoren der Stadt sich befindenden siegreichen Armee gerügt habe. Wir haben, fährt das Blatt fort, auch darauf hingewiesen, daß nur die Besetzung der Stadt seitens der Deutschen Truppen ein wirksames Mittel sein werde, um den Lügen, der Uebertreibung und den zügellosen Angriffen dieser Blätter ein Ende zu machen. Heute kennen diese Journale in ihren Verleumdungen keine Grenzen mehr. Wir finden sogar unter Anderem im „Figaro“ ein Feuilleton, in welchem sowohl die Deutschen Truppen als auch

die Officiere gemeiner Verbrechen angeklagt werden, nämlich des Diebstahls und der Plünderung. Und dieses Verhalten hat alle von französischer Seite gemachten Vorstellungen gegen den Einzug vereitelt. Der Einzug ist jetzt unvermeidlich.

**Lille, 27. Februar.** Eine amtliche Depesche Jules Simon's aus Bordeaux benachrichtigt den Präfecten vom Abschluß der Friedenspräliminarien, ohne die Friedensbedingungen auszuführen. Alle Civil- und Militär-Behörden werden gleichzeitig aufgefordert, sich jeden Actes von Feindseligkeit gegen die Deutschen zu enthalten. Nach den letzten Mittheilungen aus Paris hatte die hiesige Bevölkerung günstigere Friedensbedingungen erwartet.

**Paris, 27. Februar.** Das „Journal officiel“ enthält folgenden von Picard unterzeichneten Bericht: Die Friedenspräliminarien sind unterzeichnet worden und werden der Nationalversammlung unterbreitet werden. Der Waffenstillstand ist um 4 Tage verlängert worden, und werden von jetzt ab alle Contributionen und Acquisitionen weggelassen. Trotz allen Bemühungen ist es jedoch unmöglich gewesen, den Einzug eines Theiles der deutschen Armee in bestimmte Stadtviertel von Paris zu verhindern. Wir haben nicht nöthig, den Empfindungen Worte zu leihen, welche diese neue Prüfung in uns erweckt. Die Regierung würde gern Paris geschont haben; die deutschen Unterhändler machten den Vorschlag, auf das Einrücken in Paris nur zu verzichten, wenn ihnen der wichtige Platz Belfort abgetreten würde. Es wurde ihnen darauf erwidert, daß, wenn es etwas gäbe, was Paris in seinen Leiden trösten könne, dies der Gedanke wäre, durch sein Leiden dem Lande eines seiner Bollwerke wieder verschaffen zu können, welches noch in jüngster Zeit sich durch den Widerstand unserer Soldaten ausgezeichnet hat. Wir wenden uns an den Patriotismus der Einwohner von Paris und beschwören sie, sich ruhig zu verhalten. Für diejenigen, welche das Geschick verrathen hat, bleibt immer noch die Hoffnung für eine bessere Zukunft.

— Das „Journal officiel“ meldet: Der Einzug der deutschen Truppen wird am Mittwoch stattfinden. Die von denselben besetzten Stadttheile werden begrenzt von der Seine, dem Faubourg St. Honoré, dem Eintrachtsplatz und dem Quartier les Feuilles. Die Anzahl der einrückenden deutschen Truppen wird 30,000

nicht übersteigen. (?) Die Truppen werden die Stadt unmittelbar nach Ratifikation der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung wieder räumen. (?) Die deutschen Truppen werden keine Requisitionen in der Stadt erheben. Dieselben werden in Staatsgebäude einquartirt. Die französischen Truppen verbleiben auf dem linken Seineufer, kein franz. Soldat darf sich auf den von den deutschen Truppen besetzten Territorien weder in Uniform noch in Waffen zeigen.

— Dem Frankf. Journal wurde über den Gang der Verhandlung am 26. d. M. aus Versailles Folgendes telegraphirt, das auch die verzweifelte Anklammerung der Franzosen an Metz kennzeichnet: Die Frage wegen Metz war die Hauptschwierigkeit, Thiers verlangte das Verbleiben der Festung bei Frankreich und bot die Schleifung der Festungswerke an. Dies ward verweigert. Thiers schlug ferner folgende Combination vor: Frank-

reich kauft Luxemburg und überträgt dasselbe auf Deutschland. Auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Thiers bot dann eine weitere Milliarde Thaler an, was ebenfalls zurückgewiesen wurde. Graf Bismarck erklärte: Die Uebergabe von Metz und der Einzug in Paris sein Hauptpunkte.

London, 28 Februar. „Times“ wird aus Versailles vom 27. Februar gemeldet: Außer Thionville geht auch Longwy in Deutschen Besitz über. Luneville, Nancy und die Festungen an der Nordgrenze bleiben bei Frankreich. Prinz Friedrich Carl ist event. zum Generalgouverneur für die Champagne mit dem Hauptquartier in Rheims designirt.

— Durch Kaiserliche Verordnung vom 14. d. ist der Zusammentritt des Reichstages vom 9. auf den 16. März verschoben.

Eine Wittwe, die am Montage nicht illuminirt hat, hat uns für die Hinterbliebenen der eingezogenen Landwehrmänner einen Thaler übergeben.

Die Redaction.

Ein ordentlicher **Arbeitsmann** findet dauernde Beschäftigung durch die Exped. des Wochenbl.

Einen Lehrling nimmt an der Schmiedemstr. H. Stolpe, Berlinerstr.

Wissen Diejenigen, die Herrn von Gravenitz empfehlen, wie derselbe über Steuerverweigerung, besonders über die der Brennsteuer denkt?

Ein Urwähler.

## Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis**, umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

**Farbigen Schnitt-Mustern** auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12½ Sgr. vierteljährlich pränumerando.

Die soeben eingetroffene Nr. 10 enthält:

„Mein Freund Peildorf.“ Von Ernst Wolmar. — „Zwei Kunstschwestern.“ Von Karoline Bauer. — „Drei helle Blätter aus dem Leben eines berühmten Mannes.“ Von S. Augustin (A. Scheibe). — „Der Tod der Frau Baronin.“ — „Beter Michel's Geständnisse.“ Von Franz Hirsch. — „Allelei.“ Leon Gambetta. Französische Civilisation vor 167 Jahren und jetzt. Zur Naturgeschichte der Katzen. — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Spielende Katzen. Afrikanische Reiter Gums im Kriege gegen Deutschland. Leon Gambetta. Schließlich erhalten die Abonnenten mit dieser Nummer die große Extra-Mode-Beilage für den Monat März.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

## Weinhefen

werden gekauft von **H. Adami.**

2 **Arbeitspferde** verkauft

**J. Hentschel.**

**Ruhmilch** bei **David Prüfer**

**Gutes Heu** in Centnern und Gebunden verkauft

**J. Jensch, Böttchermstr.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann sich melden bei

**Hoffmann.**

## Bekanntmachung.

Um die Lohnserhöhungen annähernd auszugleichen, welche bei unserem Grubenbetriebe wiederholt und neuerdings vorgenommen werden mußten, läßt sich eine zeitweise Erhöhung der Kohlen-Verkaufspreise nicht weiter umgehen und werden daher **vom 1. März c. ab** verkauft werden ab Grube:

Die Sonne Stück-Braunkohlen mit 11 Sgr.,

= dto. Würfel = 9 =

= dto. Förder = 6 =

= dto. Staub = 3 =

Für die Förderkohlen sind die Preise nicht erhöht worden, dagegen kann der Rabatt, welcher den größeren unserer geehrten Herren Abnehmer bisher gewährt worden, **ohne Ausnahme** ferner nicht mehr in Rechnung kommen.

Ebenso werden die Vorzugspreise aufgehoben, welche für die über zwei Meilen von den Gruben entfernt wohnenden Herren Abnehmer bestanden.

Grünberg, den 28. Februar 1871.

Verwaltung der Grünberger Braunkohlengruben.  
**Schwidtal.**

## Zur Einsegnung

empfehle ich schwarze Taffete, Ripse, Thybets, Popelines, Cachemirs, Alpaccas, Camlots, Twilbs u. A., **sämmtliche Waaren zu den bekannten billigen Preisen.**

**J. Dresel,**  
vis-à-vis der Post.

Ein tüchtiger **Gärtner** mit guten Attesten wird vom 1. April an gesucht. Näheres auf dem

**Dominium Mittel-Döhlhermsdorf.**

Ein Lieferant, der im Stande ist, **300 Schock Rosen-Wildlinge** mit guten feinen Wurzeln, 5—7 Fuß hoch, zu liefern, kann sich schleunigst beim herrschaftlichen Gutsgärtner auf Liebesitz bei Guben melden.

**Strohüte** zum Waschen, Färben und Modernisieren übernimmt noch fortwährend und werden dieselben auf's Sorgfältigste besorgt von

**Emma Rönsch,**  
Markt-Gde.

Ich für meinen Theil werde **Herrn von Gravenitz** nur dann meine Stimme geben, wenn er eine Empfehlung vom **Steueramte** beizubringen im Stande ist.

Ein Bauer aus der Gegend von **Döhlhermsdorf.**

**Hauptstelles Rindfleisch**  
beim **Fleischer Exler.**

**Garne** zum Bleichen zur Natur-Rasenbleiche nimmt an

**Carl Grade.**

Eine tüchtige **Vieh- und Milchschleußerin**, mit guten Attesten versehen, sucht vom 1. April an das

**Dominium Mittel-Döhlhermsdorf.**

## Gute Gummischeuhe

empfehlt **Schuhm. Hoffmann.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg sind zu haben:

**Steffens' Volkskalender** für 1871, mit 6 Stabstücken, 4 Holzschritten und einer Beigabe, enthaltend eine kurze Geschichte des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870. 12½ Sgr. Der Bote für Schlesien und Posen für 1871, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

**Comoix-Kalender** für 1871 à 2½ Sgr.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche Quartierwirthe, welche im verfloffenen Jahre Einquartierung mit Verpflegung gehabt und die reglementsmäßige Geldvergütung dafür noch nicht erhalten haben, können solche nunmehr innerhalb der nächsten 8 Tage im Magistrats Bureau in Empfang nehmen. Desgleichen haben diejenigen Pferdebesitzer, welche Militairfuhren geleistet haben, die Entschädigung dafür innerhalb der gedachten Frist von der Stadthauptkasse zu erheben.

Grünberg, den 25. Februar 1871.

Der Magistrat.

Heut früh um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ist meine liebe Frau Wilhelmine, geborene Hennig, die beste Mutter meiner drei Kinder, nach achtstägigen schweren Leiden sanft entschlummert, was ich theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefgebeugt anzeige.

Grünberg, am 1. März 1871.

F. R. Juraschek.

Die Beerdigung findet Sonnabend um 11 Uhr Vormittag statt.

Eine ca. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen große, sehr gute Wiese, in bester Gegend, am Herzogssee bei Krampe gelegen, ist **Sonntag den 4. März c. Nachmittags 3 Uhr** durch **A. Bürger** in Heinersdorf im Mühlisch'schen Gasthose in Krampe zu verkaufen. Reflektirende wollen sich einfinden.

Im hiesigen Kreisblatt lese ich jetzt immer anonyme Empfehlungen des **Hrn. v. Gravenitz** als Candidaten zum Reichstage. Warum treten aber diese Leute, die den Herrn für würdig halten, unsern Wahlkreis im Reichstage zu vertreten, nicht mit ihren Namen vor, wie es die andere Partei gethan hat? Da dies nicht geschehen ist, traue ich ihnen nicht und wähle deshalb **Herrn von Gravenitz** auch nicht. **Tobias Siehdichfür.**

Der Färbereibesitzer **R. Hänsel** in Neusalz am Getreidemarkt hat **4 Klaftern sehr schönes starkscheitiges eichenes Böttcherholz** und ebenso eine Kieferne zu verkaufen.

Zur Zeit wird von einem sicheren zahlungsfähigen Mann eine gut gelegene rentable

## Bäckerei

mit oder auch ohne Inventar zu pachten gesucht.

Schriftliche Offerten werden an den Bäckerges. **Reinhold Lasterstki** bei dem Bäckermeister **Drewes** in Schweinitz per Grünberg franco erbeten.

## Die Gärtnerei von O. Eichler in Grünberg

empfiehlt

in starken Exemplaren und guten Wurzeln:

**Obstbäume**  
und  
**Sträucher.**

**starke hohe Aepfel- und Nußbäume für Chausseen.**  
Aepfel und Birnen in Hochstamm- und Pyramidenform.  
Süß- und Sauerkirschen, Ostheimer Weichsel, Edelplausmen und Hauszwetschgen, Aprikosen und Pfirsichen, Wallnüsse, Lambertsnüsse, Quitten, große Riesen-Zellernuß, Johannes-, Stachel-, Brom- und Himbeeren.

**Schmuckbäume**  
und  
**Sträucher.**

Kugel- und rothe Akazien, Rosen, Burbaum, Trauerweiden, Trauereschen, Rothdorn, Lebensbäume, Schneeballen, Waldrebe, Geißblatt, wohlriechenden und Jungfernein, Weißdorn zu Hecken, Flieder und Berberitzen.

**Pflanzen**

von schönen Sorten, Erdbeeren, Aurikeln, Priemeln, Garthäuser Nelken, Verbänen, Pelargonien, Maiblumenkeimen, Spargelpflanzen.

**Wildlinge**

von Süßkirschen, schwächeren und schon starken, Wallnüssen, Paradiesäpfeln, Pflaumen, Mahalepkirschen.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs

die Zahl der Versicherten auf 36,400 Pers.,

die Versicherungssumme auf 68,100000 Thlr.,

der Bankfonds auf 17,000000 Thlr.

gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegerversicherung veranlaßten, waren 1,380000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über **Drei Millionen Thaler**

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche von 37 Prozent ergibt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermitteln

in Grünberg

„ Croßen

„ Neusalz

„ Sprottau

„ Züllichau

**Emil Paulig,**

**J. C. Sauermann,**

**Moritz Adam,**

**Kistenmacher u. Gnercke,**

**Berth. Schulz.**

## Strohüte

werden gewaschen, braun und schwarz gefärbt und nach den neuesten Façons umgearbeitet. Modelle liegen zur Ansicht bereit.

**J. Wagner,** Berliner Straße.

## Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche ic., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medizinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe, in kurzer Zeit auf radicale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Ein tüchtiger **Walker,** der namentlich mit der Behandlung von Militairtuchen Bescheid weiß, wird bei gutem Lohn sofort zu engagiren gesucht in der Fabrik von **Th. Schilasky** in Guben.

Knaben mosaischer Religion, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden unter annehmbaren Bedingungen liebevolle Aufnahme bei

**Philipp Stock**  
in Züllichau.

## Verein „Mercur.“

Montag den 6. März im Saale des deutschen Hauses Abends präcise 8 Uhr Vortrag des Herrn Realschul-Director **Fritsche** über: **Romeo und Julia von Shakespeare.** Zu diesem Vortrage werden die Damen des Vereins ergebenst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Theater in Grünberg.

Donnerstag den 2. März. (Ganz neu). So muß es kommen. Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von Mannstädt. Musik von R. Bial (Am Woltersdorf-Theater in Berlin über 100 Mal gegeben). 1. Bild: So sind die Männer. 2. Bild: Ein Mädchen aus dem Volke. 3. Bild: Ein Berliner Fliegenfest. 4. Bild: Kein Vergnügen ohne Damen. 5. Bild: Utrappen.

Freitag den 3. März. In der Heimath. Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Es ladet freundlichst ein

**Otto Axt.**

Freitag den 3. März Versammlung des **Gewerbe- und Gartenbauvereins.** Mittheilungen aus Hildebrandt's Reisen um die Welt und aus gewerblichen Journalen.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 4. Abends 8 Uhr.

## Geräucherte Heringe

empfehl

**C. J. Balkow.**

## Bleichwaaren

auf die Bleiche nach Christianstadt besorgt **G. W. Peschel.**

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erscheint:

**Supplement**  
zur ersten Auflage

des

## Conversations-Lexikon.

In circa 12 Heften. Preis des Heftes 5 Sgr.

Unentbehrlich für die Besitzer von Brockhaus' Conversations-Lexikon, welches dadurch bis zur neuesten Zeit — einschließlich der denkwürdigen Ereignisse von 1870 und 1871 — fortgeführt wird; zugleich eine Ergänzung anderer Encyclopädien, sowie ein für sich bestehendes gedrängtes Conversations-Lexikon der neuesten Zeit.

Das erste Heft ist soeben eingetroffen und vorrätzig bei

**W. Levysohn.**

**Strohüte**  
zum Waschen, Modernisiren u. werden schleunigst besorgt von **Leopold Friedländer,**  
Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.



## Für Zahuleidende

nehme ich nur noch bis zum Sonnabend den 4. d. Mts. Nachmittag 5 Uhr Aufträge entgegen.

**Carl Linde,** approb. Zahnkünstler.

Nächste Anwesenheit in Grünberg ist im Monat Juli.

## Tanzunterricht

Den geehrten Herrschaften Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von Ostern ab im Saale des deutschen Hauses wieder einen **Curfus im Tanzunterricht, verbunden mit Anstandslehre,** eröffnen werde. Geneigte Anmeldungen bitte an die Expedition dieses Blattes ergehen zu lassen. Auch ist der Schuhmachermstr. Herr **Lupke jun.,** in dessen Händen sich die Liste befindet, zur Annahme bereit.

Hochachtungsvoll

**Lange,** Balletmeister und Anstandslehrer.

Eine Wassermühle mit 2 Sägen, nebst Acker, ist vom 1. October d. J. an zu verpachten. Näheres auf dem Dominium **Mittel-Döhlhermsdorf.**

Zwei freundliche Oberstuben nebst Küche und Zubehör sind an ruhige Mieter zu vermieten

Krautstraße Nr. 5.

Eine geräumige Stube oder Stube und Alkove mit Zubehör, oder ein kleines Haus werden sofort, spätestens bis 1. April, zu miethen oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine parterre Wohnung von drei Stuben nebst Küche und dem nöthigen Zubehör ist vom 1. April zu vermieten bei **Wilhelmi.**

Eine Wohnung von vier Zimmern nebst Küche und Zubehör wünscht zu miethen **Wegehaupt, Prediger.**

Einen Acker hinter der Grünstraße und einen auf der Lattwiese hat zu verpachten **Böttchermstr. Pils's Wwe.**

Gute Kocherbsen und Linsen bei **G. W. Peschel.**

Ein guter starker **Marktkasten** steht zum Verkauf Breite Str. Nr. 12.

Ein hübsches und gewandtes **Schänkmädchen** findet bei hohem Lohn ein dauerndes Unterkommen nach Auserhalb. Näheres in der Exped. d. Bl.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei **Holzmann.**

68r Weißwein à Quart 5 Sgr. bei **Winderlich, Grünstraße.**

Weinausschank bei

**J. Burucker's Wittwe,** 68r 6 Sgr.  
**Wwe. Heimann,** Raumb. Str., 68r 6 Sgr.  
**Fleischer Kadach,** 68r 6 Sgr.  
**D. Kahner,** Kürschnerstr., 68r 6 Sgr.  
**J. Neumann,** Niederstr., 68r 6 Sgr.  
**Frau Pletschmann,** 68r 6 Sgr.  
**Ad. Röhrich,** Johannisstr., 68r w. u. r. 6 Sgr.  
**Wwe. Seidel,** Krautstr., 68r 6 Sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
Freitag den 3. März Nachmittag 3 Uhr  
Fastenpred.: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

(Am Sonntage Reminiscere.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.  
Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pastor prim. Müller.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag den 5. März früh 9 Uhr Erbauung, 11 Uhr Religionsstunde. Montag Abends 8 Uhr wissenschaftliche Vorlesung bei Herrn **Gürschner** durch Herrn Professor **Winder.**  
Der Vorstand.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Februar.			Crossen, den 23. Februar.			Zagan, den 25. Februar.		
	Höchst. thl.	Niedr. thl.	pf.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	pf.	Höchst. thl.	Niedr. thl.	pf.
Weizen . . .	3	—	—	3	—	—	3	9	—
Roggen . . .	2	3	9	2	1	3	2	2	—
Gerste . . .	1	25	—	1	22	6	1	24	—
Hafser . . .	1	3	6	1	1	3	1	4	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse . . .	4	—	—	3	20	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	18	—	—	14	—	—	18	—
Heu der Ctr. .	—	25	—	—	17	6	1	7	6
Stroh d. Sch. .	8	—	—	7	15	—	—	—	—
Butter d. Pf. .	—	7	6	—	7	—	—	—	—

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 17.

### Schwurgerichts-Verhandlungen.

Die erste diesjährige Schwurgerichts-Periode für die Kreise Grünberg, Sagan und Freistadt wurde am Montag unter Vorsitz des Herrn Appellationsgerichts-Raths Storch eröffnet.

Als Geschworene waren folgende Herren geladen: Prorektor Aug. Numann, Kaufmann Julius Balkow, Kaufmann Louis Fortsmann, Tuchfabrikant Gustav Koch, Kaufmann Moritz Kurzig, Tuchfabrikant Traugott Lachmann, Maurermeister Carl Mühle, Kaufmann Ephraim Rathe, Färber Carl Schüler, Kaufmann Mendel Schwarz, Kaufmann Martin Sommerfeld aus Grünberg, Scholtiseibesitzer Ferdinand Beder aus Ransitz, Rittergutspächter Gustav Adolf Huld aus Plothow, Gerichtsschulz und Bauernahrungsbesitzer Gottilob Jrmiler aus Kühnau, Vermessungs-Revisor Wilhelm Leuschner aus D. Wartenberg, Gastwirth Aug. Fabian, Rechts-Anwalt Fährdrich, Kaufmann Adolph Keller, Seifenfabrikant Paul Harmuth, Oberlieutenant a. D. Graf Constantin Pfeil aus Sagan, Rittergutsbesitzer Georg Altmann aus Dubrau, Kaufmann Heimann Cohn aus Naumburg, Rittergutsbesitzer Oskar Schreiber aus Dober, Fabrikbesitzer August Croll aus Ruffer, (wegen Krankheit ausgieblieben), Gerichtsschulz und Bauergutsbesitzer Carl Gottilob Eichner aus Herzogswaldau, Fiskuslicher Gutspächter Carl Hugo Fehner aus Carolath, Kaufmann und Rathmann Carl Heinrich Goldmann aus Deuthen a. D., Rittergutsbesitzer Peter Saum aus Pirben, GEBEREIBESITZER Adolf Schröder aus Freistadt, Dampfziegeleibesitzer Aug. Sonntag aus Neustädtel.

Die Verhandlungen in dieser Sitzung sind bis auf diejenige, über welche hier unten näher berichtet wird, ohne alles Interesse. Viele eine Sache kam am Dienstag vor und betraf Johanna Hermine Melitta Jadow aus Sagan wegen versuchter Vergiftung ihrer leiblichen Mutter. Die Angeklagte, 18 Jahr alt und bisher noch nicht bestraft, war beschuldigt, ihre Mutter, die verehelichte Kobl, geb. v. Jadow, durch in gerührte Kartoffeln gethanenen Phosphor zu vergiften beabsichtigt zu haben. Die Mutter hatte der Angeklagten den Auftrag gegeben, zum Mittagbrod Rühkartoffeln zuzubereiten, sie bemerkte aber, daß die Kartoffeln röthlich gefärbt waren und einen fremdartigen Geruch an sich hatten. Nachdem die Schwester der Angeklagten, Wally, als sie die Kartoffeln gelöstet, erklärt hatte, daß sie sehr schlecht schmeckten, daß die Mutter selbst einige Löffel davon, bemerkte, daß sie nach Schwefel röchen und warf sie, nachdem sie Nachmittags noch einmal davon zu essen versucht, einem Schweine vor, das sie ohne Nachtheil für seine Gesundheit fraß. Auf die Wally Kobl hatte der Genuß der Kartoffeln weiter keinen schädlichen Einfluß, bei der Mutter zeigten sich nur einige gelinde Leibscherzen. Am andern Tage fand die Mutter in der Tasche ihrer Tochter Hermine ein Bläschen mit einer trüben Flüssigkeit, in welcher die verehelichte Bierling Köpfe von Streichhölzern erblühte. Bei der von dem Apotheker Rosenthal vorgenommenen Untersuchung der Flasche ergab sich, daß darin Köpfe von 66 Streichhölzern sich befanden, während die Angeklagte behauptet, daß sie nur 6 Köpfe hineingerhan habe. Sie bestreitet übrigens auch, die Absicht gehabt zu haben, ihre Mutter vergiften oder deren Gesundheit zerstören zu wollen, und will die Flüssigkeit mit dem Phosphor nur deshalb in das Essen ihrer Mutter geschüttet haben, weil sie vernommen, es sei ein sehr gutes Mittel, um ihrer im hohen Grade dem Trunke ergebenden Mutter dieses Laster abzugewöhnen. Diese ihre Behauptung wurde zwar durch die Beweisaufnahme nicht bestätigt, doch gewannen die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht, erklärten sie deshalb für Nichtschuldig und der Gerichtshof sprach sie von Strafe und Kosten frei.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

\* Grünberg, 1. März. Nachdem ein ruhmvoller Friede erkämpft ist, beharrt es zur Sicherung und Vollendung des durch das Schwert Errungenen einer langen und gewissenhaften Friedensarbeit, in welcher dem ersten deutschen Reichstage ein hervorragender Antheil beschieden sein wird. Die Reichsregierung wird ohne Zweifel von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt sein, mit diesem in gutem Einverständnis zu bleiben und daher wohlberechtigten Ansprüchen des Landes entgegenzukommen bereit sein; um so wichtiger erscheint es, daß die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes in dem neuen Reichstage zum klaren und bestimmten Ausdruck gelangen. Möchte darum doch auch in unserem Wahlkreise sich kein Wähler abhalten lassen, seine Stimme

in diesem Sinne abzugeben, dann dürfen wir hoffen, daß der Fürst von Carolath-Deuthen mit großer Mehrheit als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgehen wird.

× Grünberg, 1. März. Bei der vorigen Wahl zum deutschen Reichstage soll es in einigen ländlichen Wahlbezirken vorgekommen sein, daß der Wahlvorstand sich erlaubt hat, die ihm zusammengefastet übergebenen Stimmzettel zu öffnen und dadurch die geheime Stimmabgabe illusorisch zu machen. Da dies ganz ungesetzlich ist und dem betreffenden Wahlvorstände harte Strafe zuziehen muß, so ersuchen wir die Wähler, falls Aehnliches bei der Wahl am 3. etwa wieder versucht werden sollte, sofort der Redaction dieses Blattes Mittheilung zu machen, welche die Bestrafung der betreffenden Wahlvorstände veranlassen wird.

= Grünberg, 1. März. Unsere Freunde im Wahlkreise Grünberg-Freistadt werden dringend ersucht, das Wahleresultat, das Freitag den 3. Abends 6 Uhr veröffentlicht werden muß, sofort der Redaction dieses Blattes mitzutheilen.

†† Grünberg, 28. Februar. Aus unserem Kreise haben der Chefarzt des 4. Fehblazareths 6. Armeecorps Dr. Putter und der Gefreite Heinrich Krause 6. Comp. 46. Infanterie-Regiments das eiserne Kreuz erhalten.

= Grünberg, 1. März. In den Verlust-Listen Nr. 210-214 befinden sich aus hiesiger Gegend: Westpreussisches Landwehr-Regiment Nr. 7: Schwer verwundet: Wehrm. G. Förster aus Deutsch-Wartenberg, (Schußwunde unter der rechten dritten Rippe).

× Grünberg, 28. Februar. Montag den 27. (dem Merktag aller wichtigen Ereignisse in diesem Kriege) gelangte die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien hierher. Wie mit einem Zauberschlage bedeckte sich die Stadt mit dem reichsten Fahnen Schmucke und Jubel erscholl aus jedem Munde, denn der süße Friede schien endlich wieder bei uns einkehren zu wollen. Abends strahlte die Stadt im reichen Lichterglanze, wobei an vielen Fenstern sinnige Transparente der allgemeinen Freude Ausdruck verliehen. Ein Fackelzug der Turner-Feuerwehr und der Cleven der hiesigen Muster-Webere- und Fabrikanten-Schule schloß würdig diesen denkwürdigen Tag. Am späten Abend noch ertönten Gesänge zu Ehren unserer glorreichen Armee und ihrer tapferen Führer.

\* \* \* Grünberg, 1. März. Im Comtoir der Schlesischen Tuchfabrik liegt bis Donnerstag Abend folgende Witschrift um möglichst schleunige Eröffnung unserer Eisenbahn zur Unterschrift für diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden bereit, welche hierzu nicht bereits besonders aufgefordert worden sind:

Grünberg, am 1. März 1871.

An das Directorium der Breslau-Freiburger Eisenbahngesellschaft zu Breslau.

Die unterzeichneten Gewerbetreibenden Grünbergs erlauben sich, das sehr geehrte Directorium zu bitten, für alle Fälle, also auch für den Fall, daß die Glogauer Festungsarbeiten die Bahnvollendung in Glogau vor dem Herbst nicht gestatten, es möglich machen zu wollen, daß spätestens bis zu Johanni d. J. die Glogau-Grünberg-Rothenburger Bahn gleich sehr dem Verkehr übergeben werde, als es bereits mit der Glogau-Liegnitzer Bahn geschehen ist. Bleibt dann zwischen beiden Bahnen auch noch eine kurze Strecke unvollendet, so wird doch bereits durch die Verbindung der Suben-Sorauer Bahn mit der Niederschlesischen Zweigbahn und der Glogau-Lissaer Bahn im Bahnhofe zu Glogau ein so wesentliches Glied neuer Verkehrs-Erleichterung geschaffen, daß es ganz zuverlässig nicht bloß im

allgemeinen Verkehrs-Interesse, sondern auch im Vortheil Ihrer resp. Gesellschaft liegen dürfte, mit der Eröffnung der Glogau-Grünberg-Neuburger Bahn auf's Schleunigstmögliche vorzugehen, keinesfalls aber diese von der Vollendung der Bahnbauten in Glogau abhängig zu machen. — Dem sehr geehrten Directorium unsere obige ergebenste Bitte auf's Dringendste aussprechend, dürfen wir wohl auch die Bitte beifügen, bis zur Eröffnung der ganzen Bahn, wie es den Neufalzer Gewerbetreibenden bereits zugestanden worden, baldmöglichst einige vorläufige Güterzüge auch bis hierher einrichten, und uns bald durch freundliche Zusage erfreuen zu wollen.“

### Theater in Grünberg.

Wo die Waffen das große Wort führen, da sind nicht bloß die Geseße, sondern auch die Musen zum Schweigen verurtheilt; es ist dies Etwas, was die Jünger der Kunst in dem Kriegsjahr, das jetzt Gott sei Dank, hinter uns liegt, oft und bitter genug haben erfahren müssen. Um so anerkennenswerther ist der Muth, den Herr Director Art gezeigt hat, als er mit seiner Gesellschaft die hiesige Bühne wieder eröffnete, um uns über die Sorgen des Lebens zu erheben und die Pforten der heiteren Kunst uns zu öffnen. — So wurde uns denn am Sonntag das namenlos blödsinnige Stück „Namenlos“ vorgeführt, das aber mit Humor gegeben und mit Humor aufgenommen wurde. Die Gesellschaft, von der uns nur einige wenige Mitglieder von früher her bekannt waren, zeigte sich von A bis Z wohl eingespült und zählt Kräfte, wie man sie auf mancher größeren Bühne vergebens suchen würde, und was die Hauptsache — Keiner unter Allen verdirbt das Ensemble. Herr Behmüller war als Flickschneider Kieme excellent und spielte nicht für das Sonntagspublikum, nur das eine seiner Beine schien nach der Gallerie zu schielen. Herr Gerber, der etwas ins Komische spielende Musikus Miller aus „Cabale und Liebe“ war „jeder Zoll ein Ehrenmann“\*) und Herr Bartsch der Schnabelwitz, (der ebenfogat auch Prudelwitz heißen könnte), wie er sein soll; kurz, wenn die Gesellschaft mit der Aufnahme, die sie beim Publikum fand, so zufrieden gewesen ist, wie das Publikum mit ihr, so blieb nichts zu wünschen als — ein besserer Besuch. — Der 28. Februar brachte uns einen von Fr. Schleinitz gut, aber vielleicht mit etwas zu viel Emphase, gesprochenen Prolog und drei kleine Bluetten, die alle drei gefallen, von denen aber doch die alte Schachtel den Vorrang verdient und erhielt. Die fünf in diesem Stücke auftretenden Personen, Frau Art, Fr. Butti und Fr. Reitmayer, so wie die Herren Mikulski und Bartsch spielten mit Geschick und Liebe, besonders ragte Frau Art als Lotte hervor, eine Rolle, die leicht ausfällt, doch schwer durchzuführen ist, bei der jedoch die Darstellerin es wohl verstand, die nahe liegende Klippe des Outirens zu vermeiden. Während in der „vollkommenen Frau“ Fr. Reitmayer die vollendete berliner Köchin war und ebenso wie Frau Kuffe ihren Part sehr gut vortrug, excellirten im letzten Stücke „Singvögelchen“ Fr. Schleinitz und Fr. Bartsch durch exacte und sichere Durchführung ihrer Gesangsplecen, während Herr Behmüller als Box eine getreue Copie seines Herrn und — eines bekannten berliner Komikers war. Die Stücke wurden mit verdientem Beifall aufgenommen. —

Grünberg, 1. März. Der uns gütigst gesandte Prolog kann leider aus Mangel an Raum in der heutigen Nummer keine Aufnahme finden. Die Redaction.

— Die „Z. C.“ schreibt: Es ist hier vielfach das Gerücht verbreitet, daß nach beendigtem Kriege zum Andenken an unsere

\*) Herr Gerber bemerkte dabei, daß eines seiner Couplets so zahm sei, daß es auch im Grünberger Wochenblatt hätte Aufnahme finden können. Warum reichen seine Connerionen nicht in höhere Kreise, die seine Ueberzeugung von der Zahmheit des Grünberger Wochenblattes leider nicht theilen!

gefallenen tapferen Krieger eine allgemeine Landestrauer angeordnet werden solle. Wir sind zwar nicht in der Lage die Richtigkeit dieser Nachricht verbürgen zu können, haben indeß von beachtenswerther Seite die Bestätigung derselben vernommen.

— Die „allgemeine Landestrauer“, von der in den letzten Tagen viel gesprochen wurde, dürfte sich, wie man annimmt auf einen Trauertag zum Gedächtniß unserer theuern und ungelieblichen Todten beschränken. Eine größere Ausdehnung dieser Trauer mit ihren unvermeidlichen schädlichen Rückwirkungen auf Handel und Wandel ginge weit über das tief gefühlte und gerechte Bedürfniß hinaus und würde zu dem Kummer der meisten Leidtragenden nur noch eine Vermehrung der materiellen Noth hinzufügen.

Bordeaux, 25. Februar. Wie versichert wird, soll die neue von der Regierung vorgelegte Militairreorganisation aus folgender Basis ausgeführt werden: Die ganze bisher bestehende Armee wird aufgelöst. Die Officiere der regulären Armee aller Grade können nur nach stattgehabter Prüfung ihre Stellen wieder erhalten. Die Altersklasse von 1871 bildet den Kern der neuen Armee. Das Avancement findet nicht mehr nach Anciennetät oder Günst statt. Alle Grade, vom höchsten zum niedrigsten, können nur nach öffentlichem Examen erlangt werden. Alle Militairschulen werden in die Uebungslager verlegt. Auch wird eine vollständige Reorganisation der Verwaltung beabsichtigt, welche darin besteht, das bisherige System zu vereinfachen, die Sinecuren abzuschaffen, die Anzahl der Beamten zu reduciren. — Dem „Journal de Bordeaux“ zufolge werden die Deutschen Truppen den Mont Valerien bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegskosten besetzt halten. —

London, 27. Februar. Die heutigen Journale rügen ohne Ausnahme die Härte der Friedensbedingungen, prognosticiren neue Kriege und sagen, nur die Berichte der Französischen Obercommandanten, dahingegen Widerstand unmöglich sei, hätten die Friedenscommission zur Nachgiebigkeit bestimmt. Die Neuigkeiten der Blätter verrathen deutlich den Aergern darüber, daß England bei der Friedensverhandlung ganz ignorirt worden ist.

— In Bordeaux wird es gleich beim Friedensschluß zu einer jedenfalls seltsamen Verhandlung kommen. Die Briten will nämlich verlangen, daß man ihr den Gefangenen von Wilhelmshöhe ausliefere, damit er wegen seines Benehmens als Obergeneral der Rheinarmee vor ein Kriegsgericht gestellt werde.

— Die „Süddeutsche Presse“ in München meldet, es werde als ein weiteres äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit der Deutschen Armeen ein für alle Grade gleiches Kriegszwischenkreuz gestiftet; dasselbe werde in der Form dem Eisernen Kreuz ähnlich sein, aus Kanonenmetall der eroberten Französischen Geschütze gegossen und an einem Bande mit den Deutschen Reichsfarben getragen werden. Die Stiftung dieses allgemeinen Denkzeichens werde durch den obersten Bundesfeldherrn, durch den König Wilhelm als Deutschen Kaiser, erfolgen. Näheres ist darüber noch nicht bekannt geworden.

— Von dem Umfange der Beute in diesem Kriege kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß allein auf der Citabelle in Mainz 212,000 Chassepot-Gewehre liegen. Manche sind freilich mehr oder weniger beschädigt, viele aber auch noch gar nicht gebraucht. Noch besser, diesen Monat brachte man ganze Kisten von den schönsten Gewehren, die noch gar nicht ausgepackt worden waren, also so zu sagen, aus der Fabrik in Deutsche Hände fielen. Manche schätzen die Zahl der erbeuteten Handfeuerwaffen auf eine Million, die noch nicht nach Deutschland gebracht 200,000 Gewehre der Pariser Besatzung mit inbegriffen. Da ein Gewehr mit sonstigen Unkosten wohl auf 100 Franken zu stehen kommt, so hat Frankreich allein hier schon 100 Millionen Franks Verlust, die erbeuteten Schießvorräthe nicht inbegriffen.